

was sie um des Volkes willen nicht länger entbehren sollten. Es sind herrliche Kräfte schon thätig in der Schule, die ihren hohen Beruf verstehen und ihren Lohn nur in ihrer gesegneten Thätigkeit finden! Die Lehrer fangen an zu verstehen, daß es auch außerhalb der Schule für sie viel zu wirken giebt; Lehrer sind's, die für die Errichtung von Kindergärten gewirkt, Lehrer sind's, die an Sonntag- und Fortbildungsschulen arbeiten, Volksbibliotheken errichten, zweckmäßige Zeitungslectüre unter Schulkindern, Jünglingen und Jungfrauen, wie unter Erwachsenen verbreiten, Lesevereine, Bildungsvereine, Abendunterhaltungen, Gesang- und Turnvereine gründen! Solche Bestrebungen werden von allen Seiten gern gesehen werden; Lehrer aber, Ihr werdet die Früchte davon ernten. Macht Euch unentbehrlich, und man wird Euch für unentbehrlich halten, zeigt, daß Ihr mehr könnt, als das A-B-C und den Katechismus einprägen, und der Schullehrername wird bald ein Ehrentitel werden; beweist durch die Erfahrung, daß Ihr um des Volkes willen nicht minder der Bildung bedürft, als der Geistliche, wenn auch anderer Bildung, und man wird die Bildung der Lehrer bald nicht mehr so ärmlich dotirten Fachschulen, wie unsre Seminarien sind, überlassen — man wird bald auch den gebildeten Lehrer seiner Bildung gemäß bezahlen! Laßt Euch die Mühe nicht verdrießen; der Träge, Indolente, der sich selbst nicht hebt, wird vergebens auf Hebung von Aussen warten. Aber es giebt noch viel Indolente und Indifferente, die mit dem Bauer verbauern, die genug gethan zu haben meinen, wenn sie ihre Schule gehalten haben. Hilf dir selber, und Gott wird dir helfen. — Benützet die von Gott gegebene Kraft, die von Gott gegebenen Mittel; arbeitet als Gottes Mitarbeiter unverdrossen, unbekümmert um Lohn oder Tadel eifrig für das allgemeine Beste, und Ihr selbst werdet im Bunde mit der öffentlichen Meinung Euch heben! —

Das ist unser Wunsch zum neuen Jahr. Neue Thätigkeit, frische Mührigkeit, begeisterter Eifer — Einer für Alle, Alle für Einen — Alle für's allgemeine Beste! Auch unsre Schulzeitung wird ein nicht kleiner Hebel sein, wenn nur Alle, die können, mitwirken, durch sie recht viel Gutes in der Schule und für die Schule und ihre Lehrer zu wirken. Die Redaction hat den besten Willen, aber Jeder ist allein ohnmächtig; so auch die Redaction bedarf der Mitwirkung der Lehrer. Die Redaction hat ihren Beruf im verfloßenen Jahre

nach bestem Wissen geübt, sie glaubt auch ihrem Versprechen, mit „Vorsicht und Umsicht“ zu verfahren, treu geblieben zu sein. Es kann Zeiten geben, wo es gut und gerathen ist, Manches, was man für gut und wahr hält, nicht zu sagen, aber die Redaction wird deshalb niemals Jemand zu gefallen anders reden, als es ihre Ueberzeugung ist; sie wird nie, um einen falschen Frieden zu erhalten, Sauer süß und Süß sauer nennen. Wir suchen nichts für uns, als das Bewußtsein, in allen Fällen nach bestem Wissen und Gewissen unsre Pflicht gethan, und in dem selbstgewählten, schriftstellerischen Berufe möglichst viel Gutes gewirkt zu haben. Einen andern Maßstab als die eigene Ueberzeugung kennen wir nicht. Wir sind bei den ärgsten Verfehrungen ruhig geblieben und fürchten Niemand, wenn wir glauben Recht zu thun; wir haben stets, wenn und wo wir es für nöthig hielten, die Wahrheit frei geredet; — wir haben auch der Lehrerwelt nicht geschmeichelt. Wir hoffen und wünschen nur, daß die Lehrer, für die wir wirken, uns so eifrig wie bisher, ja noch eifriger als seither unterstützen mögen. Es giebt manche große Lehrerkollegien, die sehr selten aus dem Schatze ihres Wissens und Könnens uns etwas hören lassen; es fehlt noch immer an einzelnen Mittheilungen über das Leben der Lehrer und der Schüler in den verschiedenen Theilen des Landes. Es fehlt an Vereinigung der Conferenzen zu gemeinsamer Thätigkeit! Möge der Pestalozzi-Verein immer mehr die Lehrer Sachsens innerlich verbinden; mögen die vom pädagogischen Verein zu Dresden eröffneten gemeinsamen Berathungen über gemeinsame Schulangelegenheiten immer allgemeinere Theilnahme finden! Erfreulich ist, wie die Veröffentlichung von Stellenvacanzten sich so eingerichtet hat; gewiß es wird durch den gemeinsamen Eifer Alles immer mehr dahin kommen, daß keine Stelle erledigt wird, die nicht in der Schulzeitung ihre Anzeige fände. Erfreulich war die allgemeine Theilnahme für einen bedrängten Collegen, und es ließe sich vielleicht für ähnliche Fälle, ein Zusammenwirken Aller, ein Unterstützungsverein gründen. Erfreulich ist die vermehrte Theilnahme der Lehrer als Leser und Mitarbeiter an der Schulzeitung, erfreulich, wie eifrig die Lehrer mitwirken, durch unsere Jugendzeitung unter Jung und Alt gesunde Bildung auch außer den Schulstunden zu verbreiten. Erfreulich war uns so manches ermunternde, beistimmende, freundliche Wort, das von nah und fern zu uns kam; erfreulich so manches erquickende